

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 82.

Mittwoch, den 13. Oktober 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten für die Zweite Kammer der Ständeversammlung des 7. ländlichen Wahlkreises findet in Bretinig

Donnerstag, den 21. Oktober 1909

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr

für den I. Bezirk im Gasthof zum deutschen Haus, welcher die N.-R.-Nr. von 1

bis mit 55, von 128 bis mit 158 und von 200 bis mit 224, für den II. Bezirk im Gasthof zum Anker, welcher die N.-R.-Nr. von 56 bis mit 127, von 159 bis mit 199 und von 225 bis mit 238 umfasst, statt.

Als Wahlvorsteher ist für den 1. Bezirk Herr Gemeindebesteller Paul Seidler Nr. 34 und als Stellvertreter das Gemeinderatsmitglied Herr Bernhard Beybold Nr. 39, für den 2. Bezirk ist als Wahlvorsteher Herr Gemeindebesteller Hermann Seidler Nr. 173 und als Stellvertreter das Gemeinderatsmitglied Herr Hermann Schölze Nr. 75 ernannt worden.

Bretinig, den 8. Oktober 1909.

Der Gemeindevorstand Petzold.

Vertikales und Sächliches.

Die Aufstellung der Kandidaturen zu den am 21. Oktober stattfindenden Landtagswahlen, durch die der Landtag voraussichtlich eine wesentlich veränderte Zusammensetzung erfahren wird, ist nahezu vollendet. Es sind bis jetzt in den 91 Wahlkreisen von den verschiedenen Parteien 287 Kandidaten aufgestellt. Davon entfallen 91 auf die Sozialdemokraten, 89 auf die vereinigten Konserpativen, Bündler, Mittelständler und Reformen, 68 auf die Nationalliberalen, 34 auf die Freisinnigen und 5 auf die Reformen allein.

Ein Gedentag. Am Freitag waren 100 Jahre verflossen, daß Nikolaus Becker, der Dichter des Liebes: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein“, in Bonn geboren wurde. Das fernige Lied entstand, als 1840 jenseits der Vogesen wieder einmal lautes Kriegesgeschrei erhoben wurde. Die nationale Begeisterung regte sich in Deutschland und aus dieser Stimmung heraus wurde das Lied geschaffen. Der Dichter geriet später in Vergessenheit, sein Lied aber hat heute noch guten Klang.

Ba u e n, 8. Oktober. (Todesfall.) Herr Karl Stietzel hier, Königl. Musikdirektor a. D. und nachmaliger städtischer Musikdirektor, ist gestern abend im 82. Lebensjahre gestorben. Mehr als 15 Jahre, vom Jahre 1881 ab, leitete der Dahingesehene die hiesige Regimentskapelle und danach noch mehrere Jahre das Städtische Orchester und hat sich um die Entwicklung des Musiklebens der Stadt Baunzen unvergeßliche Verdienste erworben.

K a d e b e r g. (Vergiftung.) Eine Gutbesitzerin in Bogdorf bei Kadeberg hatte von einer Festlichkeit zurückgebliebenen russischen Salat gegessen und sich dadurch eine Vergiftung zugezogen, an deren Folgen sie starb.

D r e s d e n, 8. Okt. Eine wichtige einschneidende Entscheidung hat heute das Oberverwaltungsgericht gefällt, wonach nunmehr die Behörden verpflichtet sind, die Wählerlisten, der Entscheidung des genannten Gerichtes entsprechend, zu berichtigen. Das Oberverwaltungsgericht hat in einer Anfechtungsklage dahin entschieden, daß die Abzüge auf Grund des Kinderparagrafen bei der Festsetzung des Einkommens für die Erteilung von Zuschlägen nicht von diesem abgerechnet werden dürfen. Etliche Kreis- und Bezirksausschüsse hatten entschieden, daß die sogenannten Kinderabzüge angerechnet und vom Einkommen abgezogen werden müssen.

D r e s d e n, 9. Okt. Die Einwohnerzahl der Stadt Dresden mit Albertstadt stellte sich nach den Monatsberichten des „Statistischen Amtes der Stadt Dresden“ am 1. Dezember 1906 auf 516 996. Das Fortschreibungsergebnis am 1. September 1909 war 546 000. Im Monat August erfolgten 310 Aufgebote bei den Standesämtern, Eheschließungen fanden 235 statt. Geboren wurden 1059 Kinder, als gestorben wurden 626 Personen gemeldet. Der Geburtenüberschuß betrug also

433. Auf der Straßenbahn wurden im ganzen 10 417 867 Personen befördert, gegen 9 908 348 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Konkurse wurden 17 angemeldet, beendet wurden 12 Konkurse. Die Zahl der Arbeitssuchenden betrug 5498 Männer und 3944 Frauen; offene Stellen waren vorhanden für Männer 3188, für Frauen 3305. Besetzt wurden 3003 Stellen für Männer und 2834 für Frauen.

Burrian in Lebensgefahr. Der bekannte Tenorist der Dresdener Hofoper, Karl Burrian, hat, wie man dem „B. Z.“ aus Dresden telegraphisch, die sächsische Hauptstadt plötzlich verlassen. Er teilte der Generalintendantur mit, er habe wegen Lebensgefahr Dresden verlassen müssen und in Desterreich Aufenthalt genommen. Die Ursache der Lebensgefahr ist eine Liebesaffäre Burrians. Der Gatte einer dem Sänger nahelebenden Dame verfolgte ihn, und vor diesem ergriff er plötzlich die Flucht.

In einer Verhandlung vor der Dresdener Strafkammer gegen den Inhaber der bekannten Erbswürst- und Konservenfabrik Bramann in Kadeberg-Dresden wegen Konkursvergehens wurden hochinteressante Momente ans Tageslicht gebracht. Es sind nämlich insgesamt nicht weniger als 1 867 000 Mk. Forderungen angemeldet, wovon 75 000 Mk. bestritten, während 1 084 000 Mk. anerkannt werden. Dem gegenüber stehen als Aktiven ganze 14 Mk. in bar und einige Bankguthaben über insgesamt 79 000 Mk. Beteiligt sind hier die Deutsche Kreditanstalt, der Dresdener Bankverein und die Dresdener Filiale der Deutschen Bank. Der Konkursverwalter hat in den Büchern eine Reihe höchst merkwürdiger und rätselhafter Konten gefunden. Die Firma hat nämlich während des russisch-japanischen Krieges große Mengen Konserven nach Rußland geliefert. Der Buchhalter Albrecht sagte jedoch aus, daß überhaupt keine Bestellungen aus Rußland gemacht worden seien. Man nimmt wohl nicht mit Unrecht an, daß es sich bei diesen Konten um fogen. Schmiergelder handelt. Die Konserven sind dann mit großen Verlusten unter dem Preis weiter verkauft worden.

D r e s d e n, 10. Okt. (Raubmord an einem Fleischerlehrling um 60 Mark.) Eine furchtbare Bluttat ist am Sonnabend abend in der 8. Stunde auf einem einsamen Wege zwischen der Ortschaft Ockerwitz und der von Touristen vielbesuchten, idyllisch gelegenen Schönermühle an dem 14 1/2 Jahre alten, aus Somdorf bei Tharandt gebürtigen Fleischerlehrling Paul Dech verübt worden. Der Fleischerlehrling wurde am Sonnabend nachmittag von seinem Lehrherrn, dem Fleischermeister Schumann in Leutewitz bei Dresden, bei dem er sich seit Ostern d. J. in der Lehre befand, beauftragt, mehreren Wirten in Ockerwitz und anderen Ortschaften Fleisch- und Würstwaren zu überbringen. Um die vierte Nachmittagsstunde machte sich der Lehrling auf den Weg. Er kam zunächst nach Ockerwitz, entledigte sich dort seiner Aufträge und wanderte dann an dem forelleneichen Schöner-

grundbache nach der Schönermühle, um dort seine letzten Fleischvorräte abzugeben. Er hatte inzwischen rund 60 Mark einlosiert und machte sich dann, als bereits die Dämmerung eingetreten war, gegen 7 1/2 Uhr auf den Rückhauseweg. Während er auf dem Herwege den Schönergrundbach benutzte, ging er jetzt auf einem einsamen Feldwege zurück nach Ockerwitz und passierte hierbei unmittelbar vor dem letztgenannten Dorfe einen in Betrieb befindlichen Steinbruch. Hier ereilte den Unglücklichen sein Schicksal. Kurz vor 8 Uhr passierten mehrere Gärtnerbesitzer aus der Dresdener Umgegend, die eine Versammlung abgehalten hatten, den Steinbruch und fanden hier den in den letzten Tagen liegenden stark röchelnden Lehrling. Man untersuchte den Lehteren und stellte fest, daß ihm die Schädeldecke mit einem spitzen Gegenstand, vermutlich einem Meißel, eingeschlagen worden war. Im Gesicht und im Genick hatte der Unglückliche ebenfalls schwere Verletzungen, Stichwunden, die von einem Messer herührten. Eine Fleischermolle lag in seiner Nähe. Das Portemonnaie mit den einlosierten Geldern, die sich nach Angabe seines Lehrherrn auf etwa 60 bis 65 Mark belaufen, fehlte, während der Mörder ihm die Uhr gelassen hatte. Während zwei der Gärtner sofort nach Gotta eilten, um einen Arzt zu holen, blieben die übrigen bei dem Ueberfallenen, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er war nicht mehr im Stande, auch nur die geringsten Andeutungen über die Bluttat zu geben. Nach einer halben Stunde verschied er, bevor die Ritter mit dem Arzt erschienen waren. Der Tat verdächtig sollen mehrere Personen sein.

Am Donnerstag wurde von einem Kommando der Kaiser Pioniere im Bereiche der Nepperwitzer Flur bei Wurzen in der Mulde eine interessante Sprengung vorgenommen. Seit vielen Jahren liegt hier im Muldenbett quer durch den Fluß ein mächtiger, circa 1 Meter starker Eisenklotz. Bei eingetretenem Hochwasser richteten die über die Eiche fließenden Wassermassen große Verwüstungen an. Das Kommando nun, das aus einem Oberleutnant, einem Sergeanten und zwei Mann bestand, versuchte mit Dynamit die Eiche zu sprengen. Trotz zweimaliger Sprengung gelang es aber nicht, dieselbe zu zerpluttern, sondern nur in zwei Hälften zu teilen. Es war ein großartiger Anblick, wenn bei jeder Explosion die Wassermassen hoch aufstiegen. Die Arbeiten mußten von den Pionieren unter Wasser vorgenommen werden.

In voriger Woche wurde eine Schauspielerin der in Crimmitschau gastierenden Operetten-Gesellschaft S. auf telegraphisches Ersuchen von auswärtig polizeilich festgenommen und in das Rgl. Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Da für Freitag abend die Operette „Die Försterchristel“ angelegt war, in der die Künstlerin eine namhafte Rolle spielt und für welche die Direktion keinen Ersatz hatte, wurde die Schauspielerin auf einige Stunden beurlaubt und unter polizeilicher Bedeckung nach dem Theater geführt. Nach

dem 3. Akte mußte diese aber wieder unter der weniger angenehmen Begleitung den Rückweg nach „Nummer Sicher“ antreten.

Auch nicht übel! Unter plötzlicher Anziehung der Bremsen hielt bei Treuen unermutet auf offener Straße ein Personenzug, so daß die Fahrgäste erschreckt an die Fenster klirrten, in der Meinung, es sei ein Unglück passiert. Und die Ursache? Ein verlumpter Bruder Straubinger hatte gewartet, bis der Zug auf wenige Schritte Abstand herangekommen war, und sodann die Bremsen gemächlich überschritten. Zur Rede gestellt, erklärte der Reisende, er habe nicht den Tod gesucht, sondern sich der Erwartung hingegeben, festgenommen, nach der Station sich gebracht und dort während der Verbüßung einer angemessenen Strafe neu eingekleidet zu werden. Er behauptete, diesen gefährlichen Trick wiederholt mit Erfolg angewandt zu haben. Diesmal erreichte er aber seinen Zweck nicht, man ließ ihn laufen.

Ein unerhörter Schwindel. Vor etwa vier Wochen ist der Mitschef der Webwaren-Fabrikfirma Hambach u. Comp. in Kobbach, Christoph Hambach, in angeblich geschäftlichen Angelegenheiten nach Hamburg gereist, ohne jedoch von dort zurückzukehren. Als bald stellte sich heraus, daß die Firma insolvent sei, und der jüngere Bruder des Hambach, der Mitinhaber der Firma, Johann Hambach, meldete den Konkurs an. Vor acht Tagen verschwand auch Johann Hambach aus Kobbach. In der Fabrik waren mit leonischen Gespinnsten durchwirkte Schals und Gewandstoffe erzeugt worden, die nach Indien, hauptsächlich nach Bombay und Kalkutta, geliefert wurden. Acht Tage bevor Christoph Hambach nach Hamburg fuhr, sandte die Firma eine große Lieferung nach Indien ab. In Hamburg werden die Waren von dortigen Zwischenhändlern mit 60 Proz. des Fakturenwertes belehnt, während die restlichen 40 Proz. erst nach Einlangen und Uebernahme der Waren in Indien beglichen werden. Christoph Hambach nahm in Hamburg die 60 Proz. des Fakturenbetrages, etwa 50—60 000 Mark, in Empfang und schiffte sich damit, wahrscheinlich nach Amerika, ein. Einige Tage nach dem Verschwinden des zweiten Firmeninhabers Johann Hambach lief in Kobbach eine Kadeldepeche aus Kalkutta ein, mit der Meldung, daß dort die Sendung eingetroffen sei, daß aber sämtliche Risten statt mit Webwaren mit Kohlenbriketts angefüllt seien! Der Betrag ist dadurch ermöglicht worden, daß die nach Indien bestimmten Risten in Hamburg, wo die Waren belehnt werden, mit Rücksicht auf den notwendigen festen Verschluß, nicht geöffnet werden. Das Geschäft wickelt sich auf Treu und Glauben ab. Da von dem Beträger Christoph Hambach jede Spur fehlt, wird den gesamten Schaden der Hamburger Exporteur zu tragen haben. Das Kreisgericht in Eger hat gegen die Brüder Hambach Steckbriefe erlassen.